



**ZKJF**

**Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V**  
**Sozialarbeit in Schulen (SiS)**

# Konzept

für die  
Sozialarbeit in Schulen  
des ZKJF

|                                  |          |
|----------------------------------|----------|
| 1. Vorbemerkungen                | Seite 2  |
| 2. Unser gesetzlicher Auftrag    | Seite 3  |
| 3. Unser Leitbild                | Seite 4  |
| 4. Unsere Handlungsziele         | Seite 5  |
| 5. Unsere Zielgruppen            | Seite 5  |
| 6. Unsere Leistungen             | Seite 6  |
| 7. Unsere Methoden               | Seite 8  |
| 8. Unsere Qualitätssicherung     | Seite 9  |
| 9. Unsere Kooperationsstrukturen | Seite 11 |

# **1. Vorbemerkungen**

Die Schule ist, neben der Familie und dem Freundeskreis, die wichtigste Sozialisationsinstanz im Leben von Kindern und Jugendlichen. Sie hat in unserem Staat die Aufgabe der zukünftigen Generation Wissen zu vermitteln und Schulabschlüsse zu verteilen. Neben diesem Auftrag hat sie aber auch einen Erziehungsauftrag wahrzunehmen. Hier erwartet die Gesellschaft, dass die Schule ihren Teil zur Lösung gesellschaftlich relevanter Problemstellungen (Gewalt, Sucht, Rassismus) beiträgt und den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen Hilfen anbietet.

Die Lehrkräfte, die anhand ihres beruflichen Auftrages Antworten und Maßnahmen zu den unterschiedlichen Aufgaben finden müssen, sind zunehmend nicht mehr in der Lage alleine auf alle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen reagieren zu können. Sie brauchen Unterstützung und Hilfe von sozialpädagogisch ausgebildeten Fachkräften, die mit den Kindern und Jugendlichen unmittelbar an der Lösung individueller Problemlagen arbeiten.

Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Veränderung wurden auch im Main-Kinzig-Kreis „Sozialarbeit in Schulen“ eingerichtet und soll nun als gemeinsames Projekt der Kreisverwaltung und der kreisangehörigen Kommunen ausgeweitet werden.

An der Finanzierung des Projektes sind je zur Hälfte die 28 Kommunen und das Jugendamt des Main-Kinzig-Kreises beteiligt. Beginn ist der 1.1.2009. Die Dauer beträgt vier Jahre. Nach dem Ablauf von drei Jahren erfolgt eine Überprüfung der Effektivität und Effizienz. Bei Erfolg kann das Projekt nach vier Jahren fortgesetzt werden.

Durchgeführt wird das Projekt durch den kreiseigenen Verein „Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V.“. Das ZKJF ist seit der Vereinsgründung (1997) im Bereich Sozialarbeit in Schulen im Auftrag des Kreisjugendamtes tätig.

Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch VIII).

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V. als Projektträger versteht unter „Sozialarbeit in Schulen“ ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich in der Schule als einem bedeutenden Leben- und Lernort für Kinder und Jugendliche und im Gemeinwesen tätig sind, um

- junge Menschen in ihrer individuellen sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung und Orientierung zu fördern
- Benachteiligung entgegenzuwirken
- junge Menschen aus anderen Ethnien Integrationshilfen zu geben.

## 2. Unser gesetzlicher Auftrag

Grundlage unserer Arbeit ist der §13 (1) KJHG (Jugendsozialarbeit):

*„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“*

In Krisensituationen von Kindern und Jugendlichen – soweit sie auf öffentliche Hilfe angewiesen sind – ist es erforderlich unmittelbar und zielgerichtet zu intervenieren.

Deshalb findet Jugendsozialarbeit gemäß §13 SGB VIII u.a. auch **direkt in der Schule** statt.

Jugendsozialarbeit wird im Rahmen von §13 SGB VIII für jene Jugendlichen und Gruppen tätig, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen **in erhöhtem Maß** auf Unterstützung angewiesen sind.

Zu den Aufgaben der Sozialarbeit in der Schule **gehören nicht:**

- die Leistungen „Hilfen zur Erziehung (HzE), z.B. §30ff SGB VIII (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer),
- sowie schulische Aufgaben, z.B. Hausaufgabenhilfe oder Lehr- und Aufsichtsaufgaben im Rahmen des Schulbetriebes.

Dabei orientieren sich die Angebote an der Zielsetzung, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Durch die Überwindung individueller und sozialer Beeinträchtigungen sollen Jugendliche zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung befähigt werden. In der Zusammenarbeit von Jugendsozialarbeit und Schule können folgende Problemfelder bearbeitet werden:

- Jugendliche sind mit der Lösung persönlicher Probleme überfordert, zeigen besondere Verhaltensauffälligkeiten, verweigern den Schulbesuch, zeigen Lern- oder Leistungsstörungen, stören den Unterricht und zeigen unangemessenes Sozialverhalten, begehen strafbare Handlungen oder bieten sonstige Anzeichen für Gefährdungstatbestände.
- Schüler und Schülerinnen aus anderen Ethnien weisen Integrationsprobleme auf, die im Bereich persönlicher Beziehungen und Kontakte, im allgemeinen Sozialverhalten oder im Lern- und Leistungsbereich offensichtlich werden.
- Ein gemeinsames Handlungsfeld zwischen Schule und Jugendhilfe ist der Übergang von der Schule in den Beruf, der sich besonders für Haupt- und Förderschülerinnen und -schüler schwierig darstellen kann. Der Übergang in den Beruf ist in vielen Fällen dadurch erschwert, dass den jungen Menschen eine Perspektive fehlt und daraus eine geringe Lernmotivation in der letzten Phase der Schulzeit resultiert. In extremen Fällen kann Schulabsentismus („Schulschwänzen“) die Folge sein. Aus unterschiedlichen Gründen sind Eltern nicht immer in der Lage, ihren Kindern eine hoffnungsvolle Perspektive und Berufsorientierung zu vermitteln. Die Betreuung beim Übergang von der Schule in den Beruf ist deshalb ein weiteres Handlungsfeld für die Sozialarbeit in Schulen. Dazu bedarf es einer engen Vernetzung mit wichtigen Partnern, im Besonderen mit der Agentur für Arbeit, Handwerksbetrieben, Unternehmen der Dienstleistung und der Produktion, sowie gemeinnützigen Einrichtungen.

Die Arbeitsformen sind z.B. Einzelberatung, Beratung von und mit Eltern und Lehrerinnen und Lehrern, Kleingruppenarbeit, Sozialkompetenztrainings, themenorientierte Projekte mit Klassen (z.B. Soziales Lernen im Klassenverband), Seminare und der Aufbau von Kooperationen /Netzwerken.

*(Arbeitspapier des Jugendamtes des MKK; 2004, Sachgebiet Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit, 51.60)*

### **3. Unser Leitbild**

#### **Wie arbeiten wir?**

Unsere fachliche Grundlage ist das Konzept der flexiblen Hilfen. Die Angebote werden in jeweils sehr unterschiedlicher Weise gestaltet und an den individuellen Notwendigkeiten und Bedürfnissen angepasst.

Dabei handeln wir nach folgenden Grundsätzen:

- *Ganzheitliches Menschenbild*
- *Freiwilligkeit und Beteiligung der Betroffenen*
- *frühzeitig und vorbeugend*
- *Förderung der Selbstständigkeit und der eigenen Verantwortung*
- *Mitbestimmung statt Bevormundung*
- *Behutsames und prozessorientiertes Vorgehen*
- *ortsnah, lebensnah, dezentral*
- *Zusammenarbeit mit anderen Institutionen*
- 

Der systemische Ansatz ist die Basis unserer Arbeit!

Veränderungsbereitschaft erwarten wir nicht nur von unseren Klientinnen und Klienten, sondern auch von unserer eigenen **lernenden** Organisation.

Wir verpflichten uns, unsere Leistungen zu überprüfen, weiterzuentwickeln und den gesellschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Unser Handeln ist **ziel- und ergebnisorientiert**.

Fachliche und wirtschaftliche Aspekte setzen wir verantwortungsbewusst um. In Wahrnehmung unserer Aufgaben handeln wir eigenverantwortlich, entscheiden selbstständig und führen die uns übertragenen Tätigkeiten mit persönlichem Engagement aus.

Kennzeichnend für die Zusammenarbeit ist:

- *Im Team zusammenarbeiten, einander zu helfen, sich rechtzeitig und umfassend zu informieren*
- *gute Leistungen anzuerkennen*
- *konstruktive Kritik auszuüben und berechnete Kritik anzunehmen*
- *andere so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte*
- *Loyalität gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten auszuüben*

#### **Was wollen wir erreichen?**

Wir wollen mit unserer Arbeit einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Main-Kinzig-Kreis.

Dabei wissen wir, dass sich in der sozialen Arbeit Qualität immer nur in Interaktions- und Kommunikationsprozessen zwischen den beteiligten Menschen entwickelt. Deshalb wollen wir unser professionelles Tun und Handeln nachvollziehbar gestalten, um in vertrauensvoller Zusammenarbeit kontinuierliche und verlässliche Strukturen und Beziehungen zu entwickeln.

Wir streben den Dialog mit allen Beteiligten an und sind offen für Kritik.

Wir wollen auch zukünftig Experimentierfreude und Kreativität fördern als auch Bewährtes erhalten und ausbauen.

Um unsere Arbeit auch für die Bürgerinnen und Bürger des Main-Kinzig-Kreises transparent zu machen, wollen wir eine aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

## **4. Unsere Handlungsziele**

Die Ziele, die wir im Rahmen unseres Arbeitsauftrages erreichen wollen, orientieren sich an dem Leitbild unseres Vereines und an den Vorgaben des Jugendamtes als Hauptgeldgeber der Maßnahme. Es ist uns wichtig, dass wir

- die Ressourcen von Schülerinnen und Schülern wahrnehmen und fördern.
- die Problemlagen von Schülerinnen und Schüler und Eltern wahrnehmen und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungswegen suchen.

Mit unserer Arbeit verfolgen wir nachfolgende aufgeführte Ziele:

- Soziale Integration des Kindes (in das Lebensumfeld, in den Schulalltag)
- Stärkung des Selbstwertgefühles des Kindes
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- Schulabschluss erreichen
- Schulische und berufliche Ausbildung
- Soziale Kompetenzen stärken
- Gruppenzugehörigkeit des Kindes
- Soziale Benachteiligung abbauen
- Konfliktlösung (Methode)
- Ängste abbauen
- Entwicklung einer kindgerechten Schule

## **5. Unsere Zielgruppen**

Grundsätzlich richtet sich das Angebot an alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Schule.

In Absprache mit der Schulleitung wird im Einzelfall festgelegt, welche Jahrgänge schwerpunktmäßig angesprochen werden sollen. An Schulen mit einem geringen Angebot (ein Tag pro Woche) können in der Regel alle Schülerinnen und Schüler nur im Rahmen eines offenen Beratungsangebotes zu den Sprechstunden der Fachkräfte kommen.

Im Einzelnen arbeiten wir mit folgenden Zielgruppen:

- Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 und 6, um hier frühzeitig gruppenbezogene Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten (soziales Lernen).
- Schülerinnen und Schüler in den Klassen 8 und 9, meist mit dem Schwerpunkt Übergang von der Schule in den Beruf,
- Einzelne Schülerinnen und Schüler in spezifischen Belastungssituationen,

## **6. Unsere Leistungen**

Unsere Arbeit gliedert sich in zwei Handlungsbereiche:

- A. Beratungstätigkeiten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern
- B. Gruppenarbeit mit ausgewählten Zielgruppen

### **A. Beratung**

#### ***Kurzberatung***

Zielgruppe: Schüler/innen, Sorgeberechtigte, Lehrer/innen, Institutionen

Bei 1 bis 3 Treffen (Klienten/innenkontakte) sprechen wir von einer Kurzberatung

- Information über mögliche Hilfeangebote
- Lösung finden oder Weiterempfehlung

#### ***Begleitung (ab 4mal)***

(regelmäßige) Kontakte mit dem/der Klienten/in, Sorgeberechtigten, Lehrer/in, und/oder Institutionen

Begleitung ist eher passiv (seitens des/der Beraters/in)

Zielerreichung oder Weitervermittlung oder Abbruch

#### ***Unterstützung***

Unterstützung ist die aktive Form der Begleitung eines/r Klienten/in

Begleitung z.B. in die Klasse, zu Institutionen, zu andern Beteiligten

Aktive Hilfe bei Formalitäten

#### ***Streitschlichtung*** (2 Personen/Gruppen)

Feste Regeln/Ablauf

Keine Schuldfrage/keine Sanktionen

(Wieder-) Herstellung eines Dialoges

(verbindliche) Vereinbarungen der Parteien – Überprüfung

#### ***Krisenintervention***

Sofortiges Handeln bei akuter Gefährdung und eventuelle Weitervermittlung

## **B. Arbeit mit Gruppen**

### ***Offene Gruppenangebote***

- Nachmittagsbetreuung
- Berufsorientierung

### ***Feste Gruppen***

- Soziales Lernen im Klassenverband/in der Gruppe
- Berufsorientierung
- Schüler/innen-/ Mediatoren/innenausbildung
- Seiteneinsteiger/innen (hier gemeint sind Migranten/innen)
- Nachmittagsbetreuung

### ***Projekte***

Projekte werden initiiert, wenn spezielle Vorhaben außerhalb der üblichen Tagesroutine zu realisieren sind. Sie werden temporär für ganz bestimmte, begrenzte Vorhaben gegründet und nach Erledigung aufgelöst.

- Suchtprävention
- Soziales Lernen
- Sexualität
- Zukunftswerkstatt
- Berufsorientierung
- Gewalt
- Rassismus

## **7. Unsere Methoden**

Um unsere Ziele zu erreichen, benötigen wir ein großes Repertoire an methodischen Kompetenzen. Der Einsatz einer bestimmten Methode richtet sich nach den Fähigkeiten und Problemen der jeweiligen Zielgruppe.

Je nach Problemlage werden verschiedene Ansätze methodischen Arbeitens als Bezugspunkte genutzt und miteinander kombiniert, da eine scharfe Trennung meist weder möglich noch sinnvoll ist.

Doch zunächst wollen wir darlegen, was wir unter dem Begriff Methode im Rahmen der sozialen Arbeit verstehen.

Eine Methode

- ist eine Verfahrensweise
- ist ein Mittel, um ein Ziel zu erreichen
- ist eine Auswahl eines Werkzeuges, um ein Ziel zu erreichen/ein Problem zu lösen

Wir unterscheiden zwischen Methoden der Beratungsangebote und der Gruppenarbeit:

### ***Methoden in der Beratungsarbeit***

Zu Beginn einer jeden Beratung erfolgt zunächst die Datenbefragung = Anamnese, sowie die Problemerkundung = Diagnostik. Diese beiden Handlungen sind immer Teil einer Beratung und stehen am Anfang.

- Fragebogen
- Genogramm
- Streitschlichtung
- Circuläres Fragen
- Spiegeln
- Rollenspiel
- Fantasiereisen
- Gestaltungsmedien (Tierfiguren, Knetmasse, Karten, Zeichenmaterial)
- Themenorientiertes Training: Bewerbungstraining, Ordnungstraining)
- Einsatz von Belohnungstraining

### ***Methoden in der Gruppenarbeit***

- Rollenspiel
- Gesprächskreis
- Partner/innen-Interview
- Themenorientierte Spiele
- Gesellschaftsspiele
- Sportspiele
- Basteln, Musizieren, Malen
- Medienarbeit (Fotografieren, Videofilm)
- Fantasiereisen
- Verhaltenstraining
- Entspannungs- und Konzentrationsübungen
- Gemeinsames Kochen und Essen
- Soziogramm
- Brainstorming
- Erlebnispädagogische Aktivitäten
- Übungen zum sozialen Lernen
- Bewerbungstraining
- Mind Map

#### ***nur im Rahmen von Projekten***

- Zukunftswerkstatt
- Planspiele
- Problemlandkarte

## **8. Unsere Qualitätssicherung**

Nutzen und Qualität von Sozialarbeit in Schulen müssen – wie in der gesamten sozialen Arbeit – hinterfragbar sein. So kann Fachkompetenz und Wirtschaftlichkeit gewährleistet werden und die Arbeit und deren Erfolge sind auch für Außenstehende (Geldgeber, Eltern, Schulleitungen und Lehrkräfte) nachvollziehbar.

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung befasst sich mit der eigenen Arbeit und sucht nach Möglichkeiten diese zu dokumentieren.

Neben der Erhebung von Statistiken zur Darstellung der Quantität der Arbeit müssen Evaluationsverfahren entwickelt werden, die die Qualität erfassen und dokumentieren. Mithilfe der von uns definierten Ziele haben wir Indikatoren entwickelt, nach denen sich feststellen lässt, ob das Ziel erreicht werden konnte, ob die sozialpädagogische Intervention erfolgreich war.

Wir stellen im Folgenden die Ziele und die Indikatoren zur „Messung“ der Zielerreichung vor.

### **Ziel: Integration des Kindes in den Schulalltag**

Indikatoren für den Erfolg:

- Regelmäßiger Schulbesuch
- Gruppenfähigkeit
- Zugehörigkeit/Identifikation
- Ausreichende Schulleistungen

### **Ziel: Integration des Kindes in das Lebensumfeld**

Indikatoren für den Erfolg:

- Zugehörigkeit zu Peer-Groups und/oder Vereinen
- Kenntnisse der Infrastruktur vor Ort
- Nutzung der Infrastruktur vor Ort

### **Ziel: Regeln/Normen/Gesetzen anerkennen und einhalten**

Indikatoren für den Erfolg:

- gewaltfreier Umgang mit Menschen und Sachen
- angemessene allgemein anerkannte Konfliktlösung

### **Ziel: Integration des Kindes/Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf**

Indikatoren für den Erfolg:

- Schulabschluss erreicht
- Lehrvertrag vorhanden
- Berufsorientierung vorhanden
- Berufsvorbereitende Maßnahme in Aussicht oder Platz an einer weiterführenden Schule
- Vorhandensein von Schlüsselqualifikationen (z.B. Arbeits- und Sozialverhalten)

### **Ziel: Eigenverantwortung übernehmen/stärken**

Indikatoren für den Erfolg:

- Schulsachen immer dabei haben
- regelmäßige Hausaufgaben
- Hygiene und Gesundheit

### **Ziel: Soziale Benachteiligung ausgleichen**

Indikatoren für den Erfolg

- Selbstständiger und erfolgreicher Umgang mit Behörden und Einrichtungen
- Geregelter Tagesablauf
- Gesundheit und Hygiene
- Zuwendung und Aufmerksamkeit einer Vertrauensperson

### **Ziel: Förderung der individuellen Ressourcen**

Indikatoren für den Erfolg:

- Einhalten von Regeln
- Konflikte angemessen lösen
- Anerkennen von Regeln/Normen/Gesetzen
- Kritik annehmen
- Regelmäßige Hausaufgaben
- Verantwortung übernehmen
- Schulsachen immer dabei haben
- Handwerkliches Geschick, sportliches Geschick
- Künstlerische und musikalische Stärken
- Reflexionsfähigkeit
- Empathie, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit

## 9. Unsere Kooperationsstrukturen

### 9.1. Unser Kooperationsverständnis

Kooperation ist eine bewusste, von allen Beteiligten verantwortete Zusammenarbeit gleichberechtigter Partnerinnen und Institutionen, die auf einer gemeinsamen Grundhaltung basiert und auf das Wohl des Kindes und seiner Familie ausgerichtet ist.

Der Auf- und Ausbau von Kooperation beschäftigt sich daher immer mit der Frage, welche Stärken und Leistungen die einzelnen Kooperationspartner einbringen und wie sie sich in ihrem Handeln gegenseitig ergänzen und unterstützen können. Kooperatives Handeln ist auf gemeinsame Ziele gerichtet, die es miteinander zu vereinbaren und zu erreichen gilt.

Kooperation entwickelt sich in einem langfristig angelegten Prozess. Sie entsteht nicht von heute auf morgen und nicht ohne Initiative und planvolles Handeln. Die erforderliche Entwicklung lässt sich als ein Prozess von **einer Versäulung** hin zur **Vernetzung bzw. Kooperation** der Bildungs- und Erziehungsorte beschreiben.

### 9.2. Unsere KooperationspartnerInnen

Die pädagogische Arbeit der Sozialarbeit an Schule ist nach unserem eigenen Verständnis von Kooperation kein isoliertes Angebot, sondern findet in enger Abstimmung mit „unseren Kooperationspartnerinnen“ vor Ort statt. Zu orientieren haben wir uns an den strategischen Zielen, die durch den örtlichen Jugendhilfeträger vorgegeben werden.

Es ist notwendig, dass eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften der jeweiligen Schule stattfindet. Wegen der begrenzten personellen Ressourcen müssen die Zielgruppen (mit welchen Jahrgängen wird schwerpunktmäßig gearbeitet) unserer Arbeit als auch die Arbeitsschwerpunkte von der Schule mitgetragen werden.

Neben der engen Kooperation mit der Schule, in der wir tätig sind, arbeiten wir als eine Einrichtung der Jugendhilfe eng mit dem Sozialen Dienst des Jugendamtes des Main-Kinzig-Kreises zusammen. Diese Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Regionalen Sozialen Dienstes findet immer fallbezogen statt. Im Einzelfall stellt die Schulsozialarbeit oftmals einen Erstkontakt zu einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter des Sozialen Dienstes her. Über diese Vermittlung hat der Regionale Soziale Dienst des Jugendamtes einen leichteren Zugang zu Familien, Kindern und Jugendlichen, aber auch zur Schule.

Neben der einzelfallbezogenen Zusammenarbeit beteiligen wir uns an mehreren Standorten an regelmäßigen Austauschgruppen. Hier gibt es schulbezogene Austauschgruppen, so genannte „Runde Tische“. Bei den regelmäßigen Treffen der „Runden Tische“ werden sowohl Problemlagen einzelner Kinder und Jugendlichen besprochen als auch gemeinsam Planungen für eventuelle durchzuführende Projekte oder andere Aktivitäten (meist im präventiven Bereich) vorgenommen. Wir beteiligen uns auch an sozialräumlich orientierten Arbeitsgruppen.

### 9.3. Ziele zum Aufbau von Kooperationsstrukturen im örtlichen Gemeinwesen

Kooperation und Vernetzung zwischen den Fachkräften der Institutionen bedeutet, Bezüge zwischen Menschen aus verschiedenen Bereichen auf- bzw. auszubauen, um Kontinuität für Kinder und Jugendliche sicherzustellen, sowie vorhandene personale wie materielle Ressourcen effektiver zu nutzen.

Daraus ergeben sich folgende Kooperationsziele:

- Erwachsene, die für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde verantwortlich sind, initiieren und gestalten gemeinsam lebensweltnahe Lernsituationen und –prozesse.
- Im Zusammenschluss von sozialen Einrichtungen, Organisationen und Privatpersonen gestalten Erwachsene eine kind- und familiengerechten Lebensumgebung.
- Sie engagieren sich für den Aufbau und die Pflege einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung im Gemeinwesen.
- Lokale personale, finanzielle und materielle Ressourcen werden untereinander ausgetauscht und für Kinder in unterschiedlichen Einrichtungen nutzbar gemacht.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit nicht nur mit der Schule und dem Jugendamt notwendig ist, sondern verstärkt eine Vernetzung unserer Arbeit mit den „sonstigen Angeboten“ im Gemeinwesen, **hier insbesondere den Angeboten der kommunalen Jugendarbeit** vor Ort angestrebt bzw. ausgebaut werden soll.

Unsere weiteren Kooperationspartnerinnen sind/können sein:

#### **Schule:**

- Elternvereine, Förderverein, Elternbeiräte
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer der Schule für Lernhilfe / Erziehungshilfe
- Schulpsychologischer Dienst

#### **Kommune:**

- Kommunale Jugendpflege
- Kommunale Gremien
- Kommunale Netzwerke (z.B. Seniorenbeauftragte/r, Migrationsbeauftragte/r, Handwerks- und Gewerbeverein)
- Kirchengemeinde

#### **Andere Institutionen:**

- Erziehungsberatungsstelle
- Jugend- und Drogenberatung
- Polizei
- Lawine
- Bundesagentur für Arbeit (Berufsberatung)